

An die Grenzen gehen: ANHALT(en) im NATURPARK HARZ



„ANHALT(en) im NATURPARK HARZ“ ist eine Themenroute, die der Regionalverband Harz aus Anlass des Jubiläums 800 Jahre Anhalt beschrieben hat. Die 73 km lange Tour lässt sich auf insgesamt neun Etappen erwandern. Für Radfahrer gibt es teilweise abweichende Streckenempfehlungen. Die Rad- und Wanderkarte „An die Grenzen gehen: ANHALT(en) im NATURPARK HARZ“ ist in Tourist-Informationen und ausgewählten Hotels erhältlich. Sie kann auch auf folgender Internetseite bestellt werden: www.harzregion.de/publikationen

„An die Grenzen gehen“ ist das Motto der Tour. Testen Sie die Grenzen Ihrer Leistungsfähigkeit beim Wandern oder Radfahren. Erleben Sie die historische Grenze zwischen dem Herzogtum Anhalt und dem Königreich Preußen. Sie ist im Harz vielerorts erkennbar, meist anhand historischer

Grenzsteine und ist teilweise bis heute Gemeinde- oder gar Landkreisgrenze geblieben.

Auch die Ruine der Burg, die dem Land Anhalt den Namen gab, liegt direkt an der Themenroute zwischen den früheren anhaltischen Residenzstädten Ballenstedt und Harzgerode. Nach der Burg Anhalt nannte sich Heinrich I. († 1252) aus dem Geschlecht der Askanier „von Anhalt“. Der Name leitet sich von „Aneholt“ ab. Aus dem Althochdeutschen übersetzt, bedeutet dies: ohne Holz, denn die einstmalige bedeutende Burg Anhalt war eine der ersten ganz aus Stein erbauten mittelalterlichen Burgen.

Der Regionalverband Harz als Träger des Natur- und Geoparks wünscht Ihnen gute Erholung im östlichen Teil des Harzgebirges.

Ballenstedt

Ballenstedt gilt als die Wiege Anhalts. Der Stammvater des Geschlechts der Askanier, Esico von Ballenstedt († um 1060), gründete auf der Burg Ballenstedt das Kollegialstift St. Pancratius und Abundus. Anlässlich der Weihung der Kirche im Juni 1046 soll auch Kaiser Heinrich III. († 1056) auf dem heutigen Schlossberg gewesen sein. Esico war ein Bruder der als Mitstifterin des Naumburger Doms bekannten Uta von Ballenstedt († 1046). Seine Enkel und Urenkel wandelten das Stift in ein Benediktinerkloster. Der Urenkel war kein Geringerer als Albrecht der Bär († 1170), Markgraf von Brandenburg. Seine Grablage kann im Turm des Schlosses besichtigt werden.

Im Zusammenhang mit der Wandlung der Ballenstedter Burganlage zu einem Kloster hatte erstmals Otto der Reiche († 1123), der Vater Albrechts, zwischen Ballenstedt und Harzgerode eine Burg als neuen Stammsitz errichten lassen. Diese war aber bereits 1140 wieder zerstört worden. An ihrer Stelle ließ Albrecht schließlich die Burg Anhalt bauen, deren Modell aus der Hand des Künstlers Günther Beinert hier zu sehen ist.

Das Benediktinerkloster wurde im Bauernkrieg geplündert und teilweise zerstört; 1525 schließlich durch Fürst Wolfgang von Anhalt-Köthen († 1566) säkularisiert. Der als einer

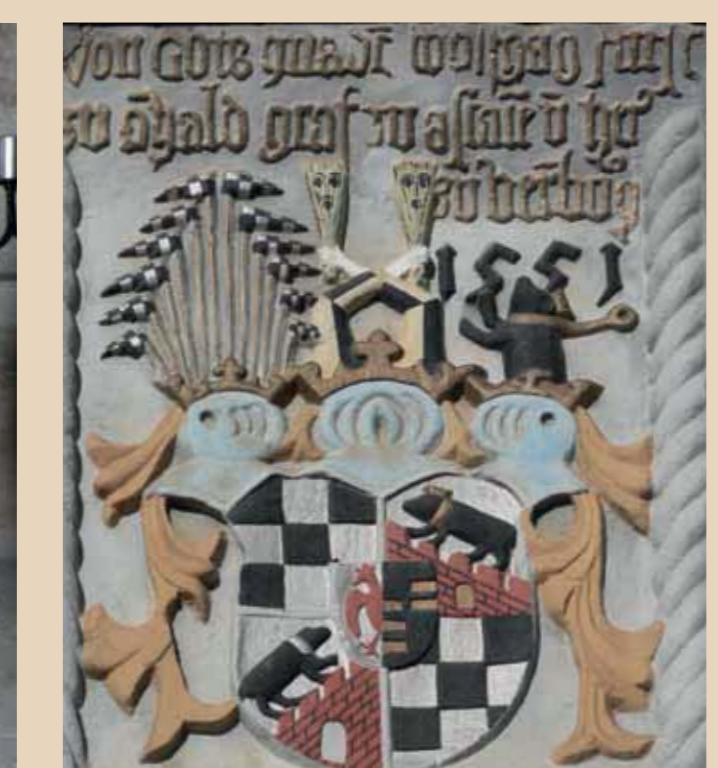
der sechs fürstlichen Wortführer der Protestation auf dem Reichstag zu Speyer 1529 bekannte Wolfgang „der Bekenner“ wird als Stadtgründer Ballenstedts verehrt. Das ihm gewidmete Wappen befindet sich heute am Alten Rathaus.

Ausschlaggebend dafür, Ballenstedt 1765 offiziell zur Residenz der Fürsten von Anhalt-Bernburg zu erheben, war die Jagdleidenschaft des Fürsten Friedrich Albrecht von Anhalt-Bernburg († 1796). Bereits sein Vater hatte hier 1733 das Jagd- und Zeughaus, das heutige Schlosshotel „Großer Gasthof“, errichten lassen.

Nach der Vereinigung Anhalts wählte die Dessauer herzogliche Familie Ballenstedt zur Sommerresidenz.



Grablage Albrechts des Bären



Wappen am Alten Rathaus

Mit freundlicher Unterstützung des Landes Sachsen-Anhalt und der Stadt Harzgerode.
Text: Dr. K. George & I. Reuter, Regionalverband Harz e. V.; Fotos: K. George
Design und Konzeption: DESIGN OFFICE - Agentur für Kommunikation



REGIONALVERBAND HARZ E.V.

